

Erfahrungsbericht Verwaltungsstation

Ausbildungsstelle

Rechtsamt Krefeld

Ausbildungszeit: 01.02.2025 - 30.04.2025

Bewerbungsverfahren

Der Bewerbungsprozess war denkbar unkompliziert: Für die Bewerbung bei der zuständigen Stelle genügt das Einreichen der üblichen Dokumente (u. a. Stations- und Examenszeugnisse). Eine Antwort lag kurze Zeit später vor. Ein Bewerbungsgespräch gab es nicht.

Aufgaben und deren Examensrelevanz

Pro Woche bekam man grundsätzlich eine Akte (in Papierform), die man bis zur nächsten Woche zu bearbeiten hatte. Inhaltlich konnte alles drankommen, was in dem Rechtsamt einer Stadt so abläuft, wobei sich die genauen Themengebiete nach dem zugeteilten Ausbilder richten. Die Gebiete spielten dabei meistens in Bereich des öffentlichen Rechts aber konnten auch zivilrechtlicher oder strafrechtlicher Natur sein. Wenn der Ausbilder z.B. dem Themenbereich Baurecht zugeordnet ist, kriegt man wahrscheinlich mehr Fälle im Baurecht. Mein Ausbilder bearbeitete Aufgaben des Zivilrechts, Vertragsrechts und des öffentlichen Rechts. So prüfte ich etwa klassische Konstellationen im Bereich des Sondernutzungsrechts von Gehwegen oder der Rücknahme von Verwaltungsakten, aber auch in gänzlich unbekannten Gebieten wie dem Eisenbahnkreuzungsgesetzes. Insgesamt würde ich den Typ der Aufgaben als examensrelevant bezeichnen, da man, wie im öffentlichen Recht typisch, lernen musste, unbekannte Sach- und Rechtsgebiete schnell zu durchdringen und eine Vielzahl verschiedener Gebiete kennenlernte.

Qualität der Ausbildung

Die Qualität der Ausbildung würde ich als hoch bewerten. Ich habe echte Akten bekommen und einen Einblick in ein breites Spektrum an Fällen bekommen. Ich konnte flexibel von zuhause arbeiten. Für jede Akte habe ich ein ausführliches Feedback bekommen und konnte immer nachvollziehen, wo ich falsch abgebogen bin. Die Kritik war auch stets sachlich und konstruktiv.

Arbeitszeiten und ggf. Tauchen

Neben der Arbeit hatte man auch genug Zeit zum Lernen. Die genauen Arbeitszeiten sind schwer zu bestimmen. Da man aber pro Woche ca. eine Akte hatte, hielt sich das Pensum in Grenzen und war je nach Akte und eigenen Anspruch mal mehr, mal weniger. Der Arbeitsplatz war auch mit der Straßenbahn aus Düsseldorf gut erreichbar.

Eine Vergütung erfolgte nicht.

Bewertung/Fazit

Ich kann die Station jedem empfehlen, der flexible Arbeitszeiten und von zuhause Arbeiten schätzt und einen breiten Einblick in die kommunale Verwaltung haben möchte. Die Fälle entsprangen wirklich dem tatsächlichen Leben und ich persönlich fand es interessant, was in einer Gemeinde so alles aus verschiedensten Rechtsgebieten anfällt und sich damit auseinanderzusetzen. Wie genau die Station dann genau abläuft, hängt aber auch sicher mit dem Ausbilder zusammen. Daher wäre es gegebenenfalls Sinnvoll mal bei Freunden nachzufragen, ob sie einen Tipp haben, bei welchem Ausbilder es besonders gut war, damit man diesen im Verfahren als Wunsch angibt.